

SPÄTANTIKE NEKROPOLE IN BAALBEK/HELIOPOLIS- DOURIS (LIBANON)

Laufzeit 1997 - 1997

METADATEN



Projektverantwortlicher Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess, Dr. phil. Holger Wienholz

Adresse Podbielskiallee 69-71 , 14195 Berlin

Email Margarete.vanEss@dainst.de

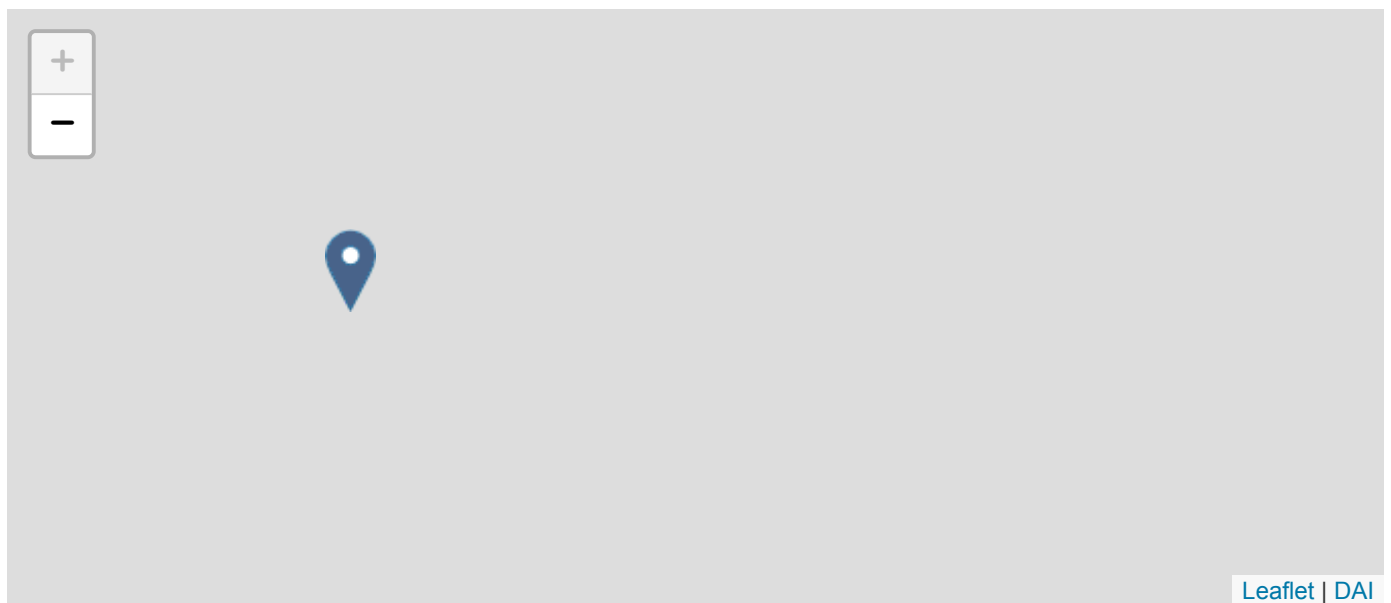
Team Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess

Laufzeit 1997 - 1997

Partner Direction Générale des Antiquités du Liban (DGA)

Projekt-ID 1964

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/155744>



ÜBERBLICK

Nicht weit von dem Grabmonument Qubbat Douris, erbaut in ayyubidischer Zeit (1243 n. Chr.), entdeckten Straßenarbeiter 1996 einen spätrömischen Friedhof mit Steinsarkophagen. Fast

alle Sarkophage waren schon in der Antike beraubt worden, einer aber war unbeschädigt geblieben und enthielt reiche Beigaben.

Weitere Sarkophagfunde, die nach Auskunft der Anwohner öfter in den Gärten zutage kamen, lassen auf eine ausgedehnte Nekropole schließen, die wohl zu einem der zahlreichen Vororte des antiken Baalbek gehörte und die unweit der am östlichen Rande der Beqaa-Ebene verlaufenden antiken Straße gelegen hatte.

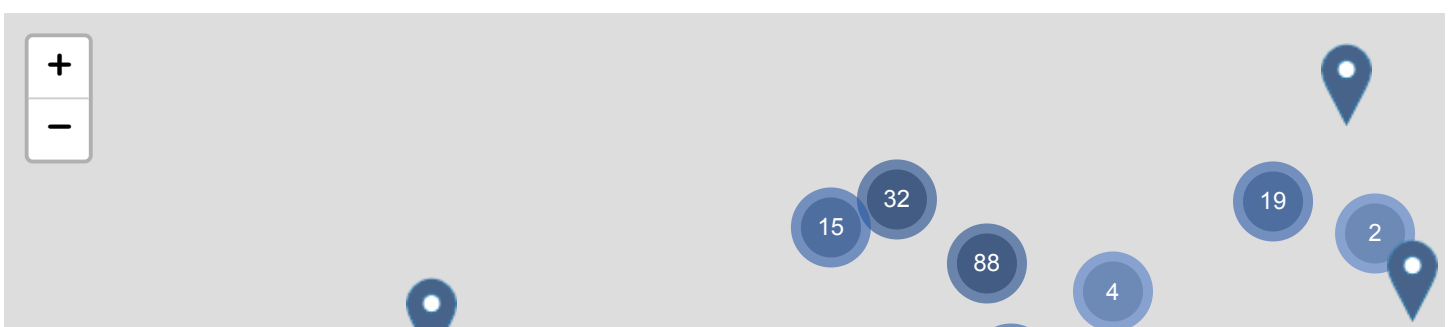
Im Sommer 1997 erfolgte eine wissenschaftliche Nachuntersuchung der 1996 sofort nach dem Auffinden eingeleiteten Notbergung der Sarkophage. In enger Zusammenarbeit mit der libanesischen Antikenverwaltung sowie Studenten der Amerikanischen Universität Beirut und des Studiengangs Restaurierung und Grabungstechnik der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin wurden das topographische und geomorphologische Umfeld der Nekropole bestimmt sowie Beobachtungen zur Typologie und Art der Belegung in der Nekropole angestellt.

RAUM & ZEIT

FORSCHUNG

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die spätrömischen Bestattungen in der Nekropole bei Douris erfolgten, soweit bekannt, nach immer ähnlichem Muster. Ein langrechteckiger Kalkstein-Sarkophag diente als Sarg. Er wurde in einfache, etwas in den anstehenden Fels eingeschlagene Gruben gesetzt. Die Außenwände der Sarkophage waren mit Rosetten, Girlanden und anderen Ornamenten verziert, die in keinem Fall besonders detailliert ausgestaltet worden waren.

Nur ein Sarkophag hat die Jahrhunderte intakt überstanden. Er enthielt das Skelett wohl einer Frau. Die Tote war mit Goldblechen auf Stirn, Nase und Mund, einem Kranz aus goldenen Eichenblättern im Bereich des Kopfes sowie ovalen, mit Köpfen verzierte Gewandbesätzen aus Blattgold auf dem Oberkörper geschmückt. Mehrere Glasflakons standen zu ihren Füßen, im Bereich des Mundes fand sich eine Bronzemünze, wohl der übliche Charonspfennig.

Die Auswertung der Nekropolenbefunde erfolgte im Rahmen einer Masterarbeit durch Lars Petersen, Eberhard Karls-Universität Tübingen.



Baalbek

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER



Direction Générale des Antiquités du Liban (DGA)

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess

Leitende Direktorin der Orient-Abteilung

Margarete.vanEss@dainst.de